

An die
Gemeinde Ganderkesee
Frau Bürgermeisterin Gerken
Mühlenstr. 2
27777 Ganderkesee

**Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
im Gemeinderat Ganderkesee**

Dr. Volker Schulz-Berendt

Habbrügger Weg 1
27777 Ganderkesee

www.Gruene-Ganderkesee.de
mail: info@gruene-ganderkesee.de

Antrag:

Ökologischer Umbau der Landwirtschaft

11. Juli 2019

Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin,
die Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN im Rat der Gemeinde Ganderkesee stellt folgenden Antrag:

- **Verwaltung und Politik der Gemeinde Ganderkesee entwickeln Maßnahmen zur Unterstützung der landwirtschaftlichen Betriebe beim ökologischen Umbau im Hinblick auf die Herausforderungen durch Klima-, Arten- und Naturschutz,**
- **zu diesem Zweck wird ein Arbeitskreis gebildet, in dem Vertreter der Verwaltung, der Fraktionen, der Landwirtschaft sowie der Naturschutzverbände die Anforderungen an eine Landwirtschaft der Zukunft diskutieren und entsprechende Ziele definieren.**

Begründung

In ihrer Rede beim 10. Petersberger Klimadialog im Mai 2019 hat sich Bundeskanzlerin Angela Merkel zum Ziel der Treibhausgasneutralität Deutschlands im Jahre 2050 bekannt. Treibhausgasneutralität bedeutet dabei nicht, dass keine Treibhausgase mehr emittiert werden, sondern das Aufkommen nicht vermeidbarer Emissionen durch den Einsatz von Technologien, mit denen sich Kohlendioxid (CO₂) wieder aus der Atmosphäre entfernen lässt, kompensiert wird. Eine nicht zu vernachlässigende Quelle von Treibhausgasen (THG) ist die Landwirtschaft mit einem Anteil von 8 % bezogen auf Deutschland insgesamt und 28% bei der Betrachtung von Niedersachsen. Mit einem THG-Ausstoß von 28 Mio. t CO₂-Äquivalent ist damit Niedersachsen allein für 43% der THG-Emissionen aus der Landwirtschaft von ganz Deutschland (66,3 Mio. t CO₂-Äquivalent (Schätzung Umweltbundesamt für 2018)) verantwortlich. Damit stellt sich auch für die Landwirtschaft in der Gemeinde Ganderkesee eine große Herausforderung im Hinblick auf das Ziel der THG-Neutralität, für dessen Erreichen eine komplette Neuorientierung der Landwirtschaft erfolgen muss.

Eine besondere Problematik bei den THG-Emissionen aus der Landwirtschaft ergibt sich daraus, dass diese nur zu einem geringen Teil aus CO₂ bestehen, sondern fast ausschließlich durch Methan (CH₄) und Lachgas (N₂O) bedingt sind. Quellen für diese extrem klimawirksamen Gase sind die Tierhaltung (Wiederkäuer), die Lagerung und Ausbringung von Wirtschaftsdünger (Gülle, Festmist) sowie Lachgasemissionen aus landwirtschaftlich genutzten Böden als Folge der Stickstoffdüngung (mineralisch und organisch). So wundert es nicht, dass die THG-Emissionen, abgesehen von einem deutlichen Rückgang in den Jahren 1990 bis 1994, mehr oder weniger auf demselben Niveau stagnieren. Hauptverursacher der THG-Emissionen aus der Landwirtschaft ist die Tierhaltung bzw. die Fleischproduktion, wobei von den 8,8 Mio. t Schlachtgewicht (SG) Fleisch lediglich ein Teil von Menschen in Deutschland verzehrt wird und fast 50% (4,3 Mio. t SG) exportiert werden. Eine Agrarwende darf sich deshalb nicht nur auf die technischen Aspekte landwirtschaftlicher Produktion beschränken, sondern muss die Ver-

marktung der Produkte als wesentlichen Faktor mit einbeziehen. Außerdem sind Aspekte des Tier-schutzes, der Artenvielfalt und des Naturschutzes zu berücksichtigen.

Statt mit hohem Aufwand die Flurbereinigung im Welsetal zu betreiben, bei der am Ende der größte Teil des von den Grundstückseigentümern eingesetzten Geldes zum Ausbau von Straßen und Wegen verwendet wird, hält die Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN einen breiten gesellschaftlichen Dialog über die Zukunft der Landwirtschaft in unserer Gemeinde für unabdingbar und beantragt deshalb die Bildung eines entsprechenden Arbeitskreises. Da mittlerweile auch die Landwirte in Ganderkesee di- rekt vom Klimawandel betroffen sind, fordern wir diese auf, die Prioritäten hinsichtlich der Zukunft ihrer Betriebe auf Maßnahmen zum Klimaschutz zu setzen. Die Agrarwende zu einer nachhaltigen öko- logischen Landwirtschaft spielt dabei eine zentrale Rolle. Verwaltung und Politik der Gemeinde sowie Naturschutzverbände und interessierte Bürger müssen die Landwirte bei dieser gesamtgesellschaftli- chen Herausforderung unterstützen.

Mit freundlichen Grüßen

.....
(Dr. Volker Schulz-Berendt)